

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 24

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Insider würden auf einen knappen Nein-Entscheid tippen, hieß es vor der Debatte des Nationalrats zur Heraufsetzung der Heizöl- und Gaszölle, wie sie der Bundesrat als dringliche Massnahmen im frühen Frühjahr beschlossen hatte. Die Vorlage, von der man nicht wisse, ob sie eine «Fiskalschwalbe» oder «Umweltsamsel» sei (so Nationalrat Franz Jäger, LdU), ging trotz energischer Gegenwehr von Bundesrat Stich nicht knapp, sondern sogar ganz klar in die Binsen. Otto Stich meinte nach der mehrs(t)ündigen Reeschlacht: «Ich bin vom Nationalrat enttäuscht und gehe mir jetzt eine Pfeife kaufen.» Da müsste man Sigmund Freud fragen können, was dies zu bedeuten habe ...



Weil er sich so sehr für die Revision des Ehe- und Ehegüterrechts eingesetzt habe, wurde alt Bundesrat Rudolf Friedrich vom Bund Schweizerischer Frauenorganisationen zum Ehrenmitglied ernannt. Frau Friedrich wird über die Beförderung des Herrn Friedrich zum Darling eines ganzen Frauenbundes kaum böse und nicht einmal wenigstens ein bisschen eifersüchtig sein, denn: Obwohl hie und da gerücheweise erfunden, gibt es die Frau Friedrich gar nicht. Der alt Bundesrat ist Junggeselle.



Bundeshuus-Wösch

Entweder – oder – oder

Die Installation einer neuen Lautsprecheranlage hatte am Montag im Nationalrat zur Folge, dass man die Votanten im Saal nicht mehr verstand und die Sitzung unterbrochen werden musste. — Entweder war das die Rache des Montezuma, dem da der schweizerische Spott über die Übertragungsspannen bei der Fussball-Weltmeisterschaft in Mexiko auf die Nerven ging, oder es handelte sich um ein etwas verspätetes Pfingstwunder mit entsprechendem Sprachenwirrwarr, oder Mutter Helvetia wollte mit diesem parlamentarischen GAU zeigen, dass sie mit ihrem Parlament unzufrieden ist.

Wenn ...

... die Berner Regierung mit SEVA-Kässeli-Franken im Hosensack an den Fussball-Weltmeisterschaften in Mexiko auftauchen würde, nähme das niemanden mehr Wunder.

... der *Tages-Anzeiger* ein Konterfei des Papstes zusammen mit Bundesrat Kurt Furgler bringt und den Leser mit dem Hinweis «rechts» (hinter dem Namen unseres Volkswirtschaftsministers) aufklärt, wer da nun nicht der Papst ist, so kann man das begreifen.

... der Nationalrat die Session emotionsgeladen und aufgeheizt begann, so kann das den Beobachter nicht überraschen: Der Rat hatte ja über Heizöl und dessen Besteuerung zu diskutieren.

... ein Steuerzahler im Kanton Zug für ein Einkommen von 50000 Franken 2220 Franken auf den Tisch legen und im Kanton Jura für den gleichen Zahltagsack 6120 Franken hinblättern muss, so ist es verwunderlich, dass die Marxsche Klassenkampftheorie nicht in der Schweiz ihre Bestätigung findet.

Lisette Chlämmerli

Das Bild zur Lage bei den PTT



Bild: Michael v. Graffenreid